

Nationales Jugendfestival der DDR, Berlin 1979

(Fortsetzung von Seite 3)

Republik“, der die 50 000 auf den Rängen immer wieder zu Begeisterungstürmen hinriß. Ihr Beifall war zugleich Anerkennung für die Einsatzfreude der jungen Künstler in der Hitze des Stadionkessels.

Zwei Stunden lang entrollte sich vor den Zehntausenden ein Panorama künstlerischen Schaffens in lebenssprühender Vielfalt. Neue Lieder, zu diesem Festival entstanden, wurden schon nach kurzer Zeit so begeistert mitgesungen wie die Lieder, die den Weg vieler Generationen begleitet haben.

Vorherrschende Farbe auch beim Ball der Jugend im Haus des Volkes am Marx-Engels-Platz war das Blau der FDJ.

Unter den 4000 Gästen in allen Etagen des Palastes der Republik waren besonders viele Vertreter hervorragender Jugend-



brigaden, denen auf diese originelle Weise ein herzlich Dankeschön für hohe Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ gesagt wurde.

Mancher der Teilnehmer am Ball



Überall auf den Straßen wurde gesungen, erzählt und gelacht.

der Jugend war zum ersten Mal im Palast der Republik. Ein laufendes Programm im Großen Saal, ein Senatstisch, das viele interessante Kenntnisse über die vielen Jugendobjekte, die die FDJ übernahm, vermittelte, der Thüringer Bauernmarkt und überall weitere kleinere und größere Programme, da hatte man schon zu tun, um alles so richtig mitzubekommen.

Und so wie es im Palast der Republik war, war es auch auf den Straßen unserer Hauptstadt.

Hunderttausende Mädchen und Jungen trafen sich im Solidaritätszentrum am Fernsehturm mit Altersgefährten aus Vietnam, Afrika, aus Chile und Laos. In den drei Tagen des Festivals wurden auf der Solidaritätsbank des Zentrums insgesamt 881 543 Mark eingezahlt.

Besonders beeindruckend fanden unsere Studenten, wie die Freunde aus Vietnam über ihr Leben, ihren Kampf gegen die chinesischen Aggressoren und ihre Anstrengungen beim Aufbau des Sozialismus berichteten. Was sonst manchmal doch ziemlich weit entfernt scheint, wurde hier unmittelbar erlebbar.

Viele unserer Studenten waren im

Singezentrum, andere beim Pressefest der „Jungen Welt“ auf dem Alex, der Meilenlauf am Sonnabendvormittag wurde genutzt, um sich körperlich fit zu halten.

Absoluter Höhepunkt des Nationalen Jugendfestivals der DDR war die große Kampfdemonstration in der Karl-Marx-Allee.

Auf der ganzen Breite der Berliner Karl-Marx-Allee und im Bereich zwischen Frankfurter Allee und Alexanderplatz bot sich an diesem Sonntagvormittag ein unvergeßlicher Eindruck: Im Marsch der FDJ schlug das Herz der ganzen Republik. Eine Generation stellte sich vor. Sie präsentierte sich mit den Ergebnissen ihrer Arbeit, ihren Interessen und Wünschen, ihrem Kampf- und Siegeswillen als Stützpunkt des Sozialismus auf deutschem Boden. Unter dem Motto „Unsere Liebe, unser Wissen und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik“, gaben 700 000 FDJler die Visitenkarte ihrer Bezirksorganisationen ab. Sie taten das mit einem Schwung, Temperament und Optimismus, wie sie nur eine Jugend aufzubringen vermag, die eins ist mit ihrem Staat, weil es der Staat der Arbeiter und Bauern ist, den sie selber mitregiert.

Diese Demonstration – zu beiden Seiten der Strecke umjübelt von einem Spalier weiterer Zehntausender Berliner und Festivalteilnehmer – wurde zu einem Ereignis, wie es Berlin bisher zu Pfingsttreffen nicht erlebt hat.

Die Mädchen und Jungen aus allen Teilen unseres Landes machten die Demonstration über die sonnen-durchglühte Magistrale nicht nur zu einer republikweiten Bilanz der bisherigen Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Thälmannschen Gärde. „Kommunismus“ so leuchteten große Lettern von der Gegentribüne herüber, vom Ziel der Kämpfe vieler Generationen von Revolutionären kündend, eine Aufgabe, an deren Fundamenten die FDJler von heute bereits mitbauen.

Machtvoll erklang die Hymne des internationalen Proletariats, die „Internationale“.

Was das schönste in Berlin war? Wenn man so alles zusammen betrachtet, waren doch die großen zen-



tralen Veranstaltungen das Begeisterndste, die Eröffnungsveranstaltung auf dem Marx-Engels-Platz, die Musik- und Tanzschau im Stadion der Weltjugend und die große Kampfdemonstration auf der Karl-Marx-Allee.

Hier ist das Erlebnis, zu einer festgefühten Gemeinschaft Gleichgesinnter zu gehören, gemeinsam mit vielen Tausenden Freunden aus allen Teilen unserer Republik um die Lösung der gleichen Aufgaben zu ringen, am stärksten. Wer im Stadion dabei war oder es am Fernsehapparat miterlebt hat, wie die einzelnen Bezirksdelegationen jubelten, als sie nacheinander begrüßt wurden, weiß, welche Kraft von solch einem Erlebnis ausgeht.

Überall herrschte eine prima Festivalstimmung



In der großen Hitze brachte ein Sprung in die Brunnen am Alex eine angenehme Erfrischung.



Die Kampfdemonstration – zu beiden Seiten der Strecke umjübelt von einem Spalier weiterer Zehntausender Berliner und Festivalteilnehmer – wurde zu einem Ereignis, wie es Berlin bisher zu Pfingsttreffen nicht erlebt hat. Foto: K. Schreiber



Bis in die späten Abendstunden herrschte auf dem Alex ein fröhliches Leben und Treiben. Fotos: G. Kemnitz, 78/12 (4), Fotoklub 70

Ich freute mich sehr, daß ich das Mandat zum Nationalen Jugendfestival in Berlin erhalten hatte. Mit großen Erwartungen begaben wir uns am Mittwoch (30. Mai) auf die Reise.

Große und unvergeßliche Erlebnisse waren für mich der Eröffnungsausschuss und die große Kampfdemonstration, mit der wir Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes vor der Partei der Arbeiterklasse und allen Werktätigen unserer Republik Rechenschaft über die im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ erreichten Ergebnisse ablegten. Damit bekräftigten wir, daß wir bereit sind, auch weiterhin unsere ganze Kraft für die allseitige Stärkung un-

serer sozialistischen Heimat einzusetzen. Da wir zu beiden Veranstaltungen vorher Proben durchgeführt haben, waren wir alle gut darauf vorbereitet, und jeder hatte so die Möglichkeit, selbst zum Gelingen des Nationalen Jugendfestivals beizutragen. Jeder gab sich die größte Mühe, allen Anforderungen gerecht zu werden, obwohl es uns auf Grund der Hitze nicht immer leichtgefallen ist. Ich hatte leider nicht die Gelegenheit, eine weitere Veranstaltung, zu der Eintrittskarten notwendig waren, zu besuchen. Es boten sich aber in Berlin genügend Möglichkeiten, an anderen Veranstaltungen teilzunehmen. Besonders gelungen fand ich dabei

die Konzerte am Fuße des Fernsehturms und auf dem Alexanderplatz. Oft fanden sich auch kleinere FDJ-Singeklubs zusammen und sangen gemeinsam mit zahlreichen Zuschauern Arbeiterkampflieder, Jugend- und FDJ-Lieder. Zu solchen Veranstaltungen bin ich sehr gern gegangen, da dort immer eine prima Festivalstimmung herrschte.

Die Tage in Berlin werden mir in guter Erinnerung bleiben. In einem Diavortrag werde ich meiner FDJ-Gruppe meine Erlebnisse und Eindrücke von Berlin schildern.

Elvira Neubauer, FDJ-Gruppe 77/03 (Ma)



Autogrammsammler auf der Jagd, ein Bild, wie man es bei jedem großen Jugendtreffen traditionell auf allen Straßen und Plätzen sieht.